

# Kaum mehr Hoffnung auf Überlebende

Tausende Menschen weiter vermisst. Laut Diplomaten zeichnen sich an der syrischen Grenze Veränderungen ab.

**GAZIANTEP, IDLIB** Mehr als eine Woche nach den verheerenden Erdbeben im türkisch-syrischen Grenzgebiet ist die Hoffnung gering, weitere Überlebende zu finden. „Die Rettungsphase, bei der Menschen lebend aus den Trümmern gezogen (...) werden, neigt sich dem Ende zu“, sagte UNO-Nothilfe Koordinator Martin Griffiths in Aleppo. Das UNO-Kinderhilfswerk UNICEF warnte unterdessen vor der katastrophalen Lage für Millionen Kinder, die dringend humanitäre Hilfe brauchen. Die Gesamtzahl der betroffenen Buben und Mädchen bleibe unklar, jedoch leben laut UNICEF in den zehn von den Erdbeben betroffenen Provinzen der Türkei 4,6 Millionen Kinder. In Syrien sind mehr als 2,5 Millionen Kinder betroffen.

## „Nicht nur jetzt, auch langfristig“

„Die Kinder und Familien in der Türkei und Syrien stehen nach diesen verheerenden Erdbeben vor unvorstellbaren Schwierigkeiten“, sagte Catherine Russell, UNICEF-Exekutivdirektorin am Dienstag. „Wir müssen alles, das in unserer Macht steht, tun, um sicherzustellen, dass alle, die diese Katastrophe überlebt haben, lebensrettende Hilfe erhalten, einschließlich sauberem Wasser, sanitären Einrichtungen, grundlegender Ernährungs- und medizinischer Versorgung sowie psychosozialer Unterstützung für Kinder. Nicht nur jetzt, sondern auch langfristig.“



Die Weißhelme fanden ein Notizbuch in einem zerstörten Gebäude.



Diese Frau findet in den Trümmern ihres Hauses nur noch Brot.



Von der humanitären Katastrophe sind vor allem Kinder und Familien betroffen, betont UNICEF.

REUTERS, WHITE HELMETS

Die Zahl der bestätigten Toten lag bis Dienstagfrüh bei mehr als 37.500, mehr als 80.000 Menschen

wurden verletzt. Tausende werden weiter vermisst. Helfer bargen noch am Montag einzelne lebende Ver-

schüttete. Doch es gab weiterhin auch kleine Hoffnungsschimmer: Acht Tage nach dem verheerenden Erdbeben gibt es Medienberichte über drei Bergungen lebender Menschen aus den Trümmern. In der Provinz Kahramanmaraş hatten Helfer am Dienstagmorgen zwei 17 und 21 Jahre alte Brüder gerettet, berichteten die staatliche Nachrichtenagentur Anadolu und der Sender CNN Türk. Sie lagen demnach 198 Stunden unter den Trümmern. In der Provinz Adiyaman wurde demnach ein 18-jähriger, der ebenfalls 198 Stunden verschüttet war, gerettet.

In der Provinz Hatay wurde Anadolu zufolge eine 26 Jahre alte Frau sogar nach 201 Stunden unter den Trümmern lebend gerettet. Unabhängig überprüfen ließen sich die Angaben zunächst nicht. Überlebende, die jetzt noch gefunden wer-

den, müssen Zugang zu Flüssigkeit gehabt haben - etwa zu Regenwasser, Schnee oder anderen Quellen. Normalerweise kann ein Mensch etwa 72 Stunden, also drei Tage, ohne Wasser auskommen, danach wird es lebensbedrohlich. Dieser Zeitraum ist bereits weit überschritten.

## Ungehörter Appell für Visaerleichterungen

**BREGENZ** Mehrere Nichtregierungsorganisationen haben die Regierung aufgefordert, nach deutschem Vorbild Visaerleichterungen für die Opfer des Erdbebens in der Türkei und Syrien zu ermöglichen. Der Appell ist unter anderem von Diakonie, Caritas, ÖRK und Amnesty International unterzeichnet worden. In Vorarlberg betonte die Landtagsabgeordnete Vahide Aydin (Grüne): „Viele Überlebende des verheerenden Erdbebens brauchen jetzt vorübergehend Unterkunft in sicheren Regionen.“ Sie fordere Außenminister Alexander Schal-



Aydin ist in Elbistan, in der Provinz Kahramanmaraş, geboren.

enberg (ÖVP) dazu auf, Betroffenen mit einem unbürokratischen

Visum rasch Zuflucht bei Familien und Bekannten in Österreich zu ermöglichen. Aydin selbst ist in Elbistan geboren, welches im Epizentrum des Erdbebengebiets lag. „Mir fehlen die Worte, um meinen Schmerz und meine Betroffenheit für die Opfer und Überlebenden auszudrücken.“

Bundeskanzler Karl Nehammer (ÖVP) bekräftigte unterdessen dass Österreich die Visa-Kriterien nach dem Erdbeben in der Türkei und Syrien nicht ändern wird. Das sei keine „Härte“, sondern „die konsequente Fortsetzung der Politik ‚Hilfe vor Ort‘“.

### SPENDENAUFRAF

**CARITAS** Raiffeisenbank: IBAN AT32 3742 2000 0004 0006, Kennwort: „Erdbeben Syrien und Türkei“

### ONLINE SPENDEN

www.caritas.at/erdbeben-syrien-tuerkei  
**ROTES KREUZ** Raiffeisenbank Montfort: AT84 3742 2000 0014 3248, Kennwort „Erdbeben Türkei, Syrien“



## „Das Problem ist nicht neu“

### Türkei-Experte verweist auf Korruptionsproblem im Bausektor.

**SCHWARZACH** Nach der Erdbebenkatastrophe im syrisch-türkischen Grenzgebiet ist nichts, wie es vorher war. In der betroffenen Region ist die Not verheerend. In der Türkei mischt sich zum Entsetzen zunehmend auch Wut über die Regierung von Präsident Recep Tayyip Erdogan. Die Opposition ortet grobe Versäumnisse. Im Zusammenhang mit dem Beben sind bereits Haftbefehle erlassen worden: Die Verantwortlichen sollen für Baumängel zur Verantwortung gezogen werden. Hüseyin Cicek, Vorarlberger Türkei-Experte, spricht von einem „korrupten Bausystem“ in dem Land - und das seit Jahren. Das sei aber nicht etwas, was man nur der herrschenden AKP von Erdogan anlasten könne.

### Wahlen im Mai geplant

Der Politologe und Religionswissenschaftler gibt zu bedenken, dass



Präsident Erdogan im Gespräch mit Anrainern in der stark betroffenen Stadt Diyarbakir.

die Informationslage derzeit verwirrend sei. „Vom Ausmaß der Zerstörung vor Ort kann man sich kein Bild machen.“ Nun versuchten alle, sowohl die Opposition als auch die Regierung, aus dem Chaos Profit zu schlagen. Viel sei momentan die Rede von Neuaufbau, von einer Erneuerungswelle. „Alle wollen sich das auf die Fahnen schreiben.“ In der Türkei sind am 14. Mai Präsi-

denchafts- und Parlamentswahlen angesetzt.

Experten kritisieren, dass Bauvorschriften für mehr Schutz vor Erdbeben nicht umgesetzt worden sind. Die Opposition macht

die Regierung für den Putsch am Bau verantwortlich. Oppositionsführer Kemal Kilicdaroglu von der CHP warf Erdogan, der seit 20 Jahren an der Macht ist, zuletzt vor, das Land nicht auf die Katastrophe vorbereitet zu haben. Zudem kritisierte er die Regierung für eine Bau-Amnestie 2018, mit der illegal errichtete Gebäude gegen



„Selbst wenn Erdogan die Wahl verlieren sollte, stellt sich die Frage: Was kommt danach?“

Hüseyin Cicek  
Politologe

Strafzahlung im Nachhinein legalisiert worden sind. „Die AKP hat sicher entsprechende Handlungen verabsäumt. Aber auch vor der Zeit der AKP-Regierung gab es Erdbeben mit schlimmen Auswirkungen“, sagt Politologe Cicek. Vielmehr ortet er ein generelles Korruptionsproblem, vor allem im Bausektor. „Das ist nicht neu, das gibt es schon län-

ger.“ Er glaubt: „Da wird noch eine Schlammschlacht auf uns zukommen.“

### Schwierige Prognosen

Prognosen zum aktuellen Zeitpunkt über die Wahl sind angesichts des vorherrschenden Chaos denkbar schwierig. Darauf verweist auch Cicek. „Doch selbst wenn Erdogan verlieren sollte, stellt sich die Frage: Was kommt danach? Die Opposition stellt sich gegen ihn, aber die Gräben, die er aufgeschlagen hat, lassen sich nicht so einfach zuschütten.“ So sei beispielsweise auch ohne Erdogan keine rasche Änderung in der türkischen Außenpolitik zu erwarten. Außer der Gegnerschaft zum Präsidenten eine die Parteien nicht viel. Dem Experten zufolge könnte es auch Erdogan gelingen, die Unsicherheit für sich zu nutzen. „Es ist möglich, dass die Lage in einem Monat schon wieder ganz anders aussieht.“ **VN-RAM**



EINFACH MEHR ERFAHREN

http://VN.AT/sum1dT